

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Nekroben 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 60.

Sonnabend, den 23. Mai 1908.

12. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Das Kaiserpaar in Wiesbaden. Unser Kaiser nahm am Dienstag eine Parade über die Garnisonen Wiesbadens und Homburgs ab. Viel Publikum und alte Krieger begrüßten den Kaiser und die Kaiserin. Der Parade wohnten auch der russische Vorkaiser in Berlin und mehrere russische Offiziere bei. Aus Anlaß des Geburtstages des Jaren fand Festball statt, bei der der Kaiser die Gesundheit des Jaren ausbrachte. Abends wurde im Hoftheater die Feste „Der Raub der Sabinerinnen“ aufgeführt. Nach der Vorstellung reiste der Kaiser mit dem Reichskanzler nach Berlin ab. Die Kaiserin besuchte am Mittwoch ihren in Bonn studierenden fünften Sohn, den Prinzen Oskar. — Seine diesjährige Nordlandreise gedenkt der Kaiser am 5. oder 7. Juli anzutreten.

Bei Gelegenheit des Preßelwitzer Jagdaufenthaltes (Ende Mai) wird Kaiser Wilhelm auch seinem Gute Cabinen einen Besuch abstaten.

Kaiser Wilhelm wird diesmal auf seiner Einfahrt zum Jagdaufenthalt in Preßelwitz am 22. Mai, morgens, in Marienburg eintreffen und dort einen zweitägigen Aufenthalt nehmen, um die Wiederherstellungsarbeiten im Ordensschloße zu besichtigen; alsdann erfolgt die Weiterfahrt nach Preßelwitz. Der Aufenthalt dort soll fünf Tage dauern.

Eine bemerkenswerte Warnung an junge Kaufleute vor unüberlegter Auswanderung nach Deutsch-Südwestafrika ist in der neuesten Nummer der Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung enthalten. Das Svatopommunder Blatt stellt mit Bedauern fest, daß es eine ganze Anzahl fühlungsloser junger Kaufleute gibt, denen es trotz eifrigster Mithie nicht möglich ist, irgend eine Beschäftigung, was es auch sei, zu erhalten. Bei dem schlechten Geschäftsgange in der Kolonie sind die Svatopommunder Firmen jetzt bereits gezwungen, ihr kaufmännisches Personal ständig zu vermindern; das wird sogar noch immer

mehr in Erscheinung treten. Vor der Einwanderung junger Kaufleute müssen wir daher wiederholt warnen!

**Oesterreich-Ungarn.** In Graz und Wien ist es zu schweren Streitigkeiten zwischen Studenten verschiedener Nationalitäten gekommen; in Graz, wo auch eine Schar Bauern an dem Skandal teilnahm, wurde eine Anzahl Personen verundet. Es gelang schließlich herbeigerufenem Militär, die Ordnung wiederherzustellen.

In der Debatte über die Erhöhung des Landwehrrekruten-Bestandes nahmen die Ruthenen einen ablehnenden Standpunkt ein. Sie machten die polnische Nation, die österreichische Regierung sowie das Parlament verantwortlich für die unglückliche Lage des ruthenischen Volkes und bezeichneten die Ermordung des Statthalters von Galizien als Ausfluß dieser Lage. Der Abgeordnete Jarmorski erklärte, die Polen wünschten ein großes, mächtiges Oesterreich. Unter Hinweis auf die Polenverfolgungen in Deutschland und die Ausweisung österreichischer Arbeiter aus Preußen bemerkte der Redner, Oesterreich sei zu einem preussischen Vasallen herabgesunken und beharre in einem Dilemma, das alle Merkmale eines Todes an sich trage. Das Gesetz betr. die Erhöhung des Landwehrrekruten-Bestandes wurde dem Vorausschuß zugewiesen.

**England.** Das dem Parlament vorgelegte Invalidenversicherungsgesetz wird wahrscheinlich noch heftige Debatten zeigen. Ganz besonders wird es getadelt, daß die Berechtigung zu einer Rente erst im 70. Lebensjahre eintreten soll, während, wie auf Grund der Statistik feststeht, die meisten Arbeiter ein so hohes Alter gar nicht erreichen. Auch dagegen, daß mit Gefängnis bestrafte Personen, Geistesranke und Arme, die schon Armenunterstützung erhalten, ausgeschloffen werden sollen, werden Einwendungen geltend gemacht.

Eine Witzrede in Baanana hat im Busoga-Distrikt im Norden von Victoria-Nyanza eine Hungersnot hervorgerufen. Tausende von Todesfällen sind zu verzeichnen. Die englische Regierung

ist eifrig bemüht, die fürchterlichen Folgen dieser Hungersnot abzuschwächen.

Bei dem Empfang von 50 süddeutschen Bürgermeistern im englischen Parlament hielt der Kriegsminister Salisbury eine Rede, in der er hervorhob, daß Deutschland und England in allen Kolonialfragen gemeinsam handeln müßten.

**Frankreich.** Wie verlautet, steht der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen England und Frankreich nahe bevor. Man glaubt in unterrichteten Kreisen in London, daß Präsident Fallières bei seinem bevorstehenden Besuche in London bereits von dem Abschluß des Vertrages verständigt werden wird.

Der Ministerrat hat einstimmig den beschleunigten Ausbau der Flotte beschlossen. Alle Kabinettsmitglieder sind darin einig, daß Frankreich sich von seiner europäischen Macht (natürlich England ausgenommen) im Kriegsschiffbau überflügeln lassen dürfe.

**Norwegen.** Zwischen Norwegen und Schweden herrscht gegenwärtig ein sehr gespanntes Verhältnis. In Christiania ist eine Schrift erschienen, in der angelegentlich der Schweden gewarnt wird, da man dort immer noch an die Einverleibung Norwegens denke. Es hat in Stockholm überaus peinlich bewirkt, daß der norwegische Kriegsminister diese Behauptung mit einem Vorwort versehen hat.

**Rußland.** In der Duma kam es gelegentlich der Beratung von Gesetzesentwürfen zu heftigen Auseinandersetzungen. Ein Teil der Abgeordneten verlangte, daß die Juden vom Militärdienst ausgeschloffen und dafür höher besteuert werden sollten. Die Minorität aber forderte, daß alle Volksschichten ohne Ausnahme zum Dienst im Heere herangezogen würden. Der Kriegsminister stimmte der letzteren Auffassung zu, indem er ausführte, Rußland müßte alle Kraft daran setzen, für den Fall eines Krieges so viel Soldaten wie möglich ins Feld stellen zu können. Der Jar hat in einem Handschreiben an den Unterrichtsminister den Wunsch geäußert, daß die von der Regierung geplante Schulreform

## Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(3. Fortsetzung.)

„Ich gehe nicht von dir, ich kann es nicht! Keine Stunde mehr würde ich meines Lebens froh werden mit dem Verzicht, meinen armen Vater hilflos zurückzulassen zu haben! Vielleicht gelingt es uns gemeinsam, der drohenden Gefahr zu entkommen!“

Sie sprach dabei etwas aus, woran sie selbst nicht glaubte, denn immer dichter drang der Rauch in die Stube.

„Nette dich, Violetta,“ fluchte der Vater. Versuch es nur, die Treppe zu erreichen, du bist ja kein wie ein Reh. Wenn es dir gelingt, aus dem Hause zu kommen, so kannst du mit am besten Hilfe leiden. Weibst du aber hier, so find wir ja beide verloren!“

„Ich gehe nicht allein,“ beharrte das Mädchen, „bis ich hinab komme, kann es zu spät sein. Versuch doch wenigstens, ob du nicht, auf mich gestützt, dich fortbewegen kannst.“

Gespornt erhob sich der Alte, sank aber nach kaum zwei Schritten auf die Dielen nieder, laut stöhnend vor Schmerz.

„Du siehst es ja, es geht nicht!“ jammerte er. Die Tochter versuchte, ihn mit den Armen zu umfassen, ließ aber sofort wieder los. Die Last war zu schwer für ihre schwachen Kräfte.

„Die kostbaren Minuten verrinnen, mein

Kind, — lauf, — und rette dich!“ schrie der Vater. Violetta achtete nicht darauf. Sie bog sich weit hinaus aus dem kleinen Fenster, und rief gellend um Hilfe, — umsonst. Lebend und zitternd lief sie dann wieder in dem Stübchen umher, in namenloser Angst die Hände vor das Gesicht schlagend, weinend und betend: „Gott, — o Gott, hilf uns!“

Eine Rettung wäre schon möglich über das unter uns liegende Dach des Nachbarhauses,“ überlegte sie dann wieder, „wenn mich nur Jemand hören könnte.“

Todesbange Minuten vergingen. Violetta lauchte auf das Krachen, auf die Signale der Feuerwehr, die verworren herauf drangen, und Niemand kam, um die beiden Unglücklichen da oben unter dem Dache zu retten.

Ihr Zimmerchen lag eben ganz hinten und so versteckt, daß es nicht auffallen konnte. Mitten in der Stube kniete Violetta nieder, und flehte mit erhobenen Händen: „Hilf uns, lieber Vater im Himmel, rette uns aus dieser Not, laß uns nicht elend zu Grunde gehen!“

Dem Alten liefen die Tränen über die Wangen, er hatte sich stöhnend und ächzend bis zum Fenster geschleppt.

„Gehe wir da oben elendiglich verbrennen, stürzen wir uns lieber hinab,“ sagte er, „so verkürzen wir wenigstens die Qual.“

Seine Stimme klang so trostlos, daß die Tochter den Arm um die Schulter des Vaters schlang und schluchzend den Kopf an seine Brust legte.

Schaubend blickte sie hinab in die gähnende Tiefe. Sie sah sich unten zerhackt, blutüberströmt neben dem Vater liegen, und die Arme zitterten ihr so, daß sie kaum im Stande war, sich aufrecht zu halten. Der Mond hatte sich wieder hinter einer dichten Wolke versteckt. Das kleine Biered da unten lag finster da, aber dennoch bemerkte Violetta's — von der Angst der Verzweiflung geschärftes Auge, daß sich dort etwas bewegte.

„Hilfe, — Hilfe!“

Das junge Mädchen schrie mit dem Aufgebot aller Kräfte und beugte sich weit hinaus.

„Hallo, ist da oben noch Jemand?“ tönte es deutlich herauf.

„Hilfe, — Hilfe,“ gellte noch einmal der Ruf durch die Nacht. „Erbarmt Euch unser, verlaßt uns nicht!“

Nun schienen sich unten mehrere Menschen zu versammeln, denn Violetta unterschied jetzt viele Stimmen, man lief hin und her, und endlich rief Jemand: „Geduld, wir werden versuchen, hinauf zu kommen!“

Die beiden Unglücklichen hielten sich eng umschlungen, ihre Tränen flossen ineinander.

„Hast du es gehört, Vater? — sie kommen, uns zu retten!“

Neue Hoffnung belebte das Mädchen. „Wie werden sie es nur anstellen, uns Hilfe zu bringen?“ flüsterten die bleichen Lippen. Die Minuten schienen sich zu einer Ewigkeit zu dehnen. Angestrengt, fast atemlos lauschten die zwei Menschen in die Nacht hinaus, nur mühsam atmend,





# Damen-Jackets und -Paletots

in schwarz und farbig,  
**Damen-Umhänge** in schwarz,  
**Damen-Staubmäntel**,  
**Damen-Kostümröcke** schwarz und farbig  
 empfiehlt in größter Wahl  
**Carl Quehl.**

## Oskar Naumann, Wittenberg.

Zur Lieferung von **guten Frühjahrs- und Sommer-  
 Toiletten** empfehle mein  
**Atelier für feine Damen-Schneiderei**,  
 dasselbe steht unter Leitung einer bewährten Directrice.  
**Hochmoderne Kleiderstoffe. Eleganter Sitz.**  
**Pünktliche Lieferung.**  
**Tranekleider nach Maß innerhalb 24 Stunden.**  
**Fertige schwarze Blusen und fertige  
 schwarze Röcke** halte für vorkommende Tranerfälle in allen  
 Weiten stets vorräthig.



Bevor sie sich ein Fahrrad  
 anschaffen, ist es lohnend, sich mein Lager in nur  
 erstklassigen Marken anzusehen.

**Fahrräder von 75 Mark an.**  
 Mäntel, Schlauche sowie sämmtl. Fahrradtheile  
 halte stets auf Lager.

Reparatur-Werkstatt im Hause. Auch nicht von  
 mir gekaufte Fahrräder und Nähmaschinen werden in  
 eigener Werkstatt billigt und schnellstens repariert.

Verkauf auch auf Zeitzahlung.

Bei Kauf eines Fahrrades wird Eisenbahnfahrst. vergütet.  
**Oscar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.**  
 Fabrik-Niederlage.

**Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen.**  
 Vertreter für Annaburg und Umgegend: Herr Kaufmann  
**Carl Müller, Annaburg, Mühlentstr.**

## Kleiderstoffe

in Wolle und Baumwolle,

Ginghams, Nattune, Satins, wollene und  
 baumwollene Mousselines, Unterröcke  
 in Velour, Alpaca und weiß Moiré, Blusen,  
 Wacko-Unterzeuge, Sporthemden,  
 Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse,  
 weiße u. bunte Damen- u. Kinderschürzen,  
 Hemden, Strümpfe, Tisch- u. Bettdecken,  
 Taschentücher, Taillentücher,  
**Kinder-Wasch-Anzüge**,  
 Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe,  
 Gardinen und Läuferstoffe u. s. w.

## Seb. Schimmeyer

in Annaburg, Zorgauerstraße

## Medizinal-Ungarwein

Vinum Hungaricum Dulce

Feiner Ausbruch

Vorzüglich im Gebrauch bei schwachen Kindern und Ne-  
 touvaleszenten. Preis: 1/2 Flasche 1,00 Mk., 1/4 Flasche 1,00 Mk.,  
 1/8 Flasche 55 Pfg., empfiehlt

Otto Schwarze, Drogehandlung.

## ff. Hammelfleisch

empfiehlt Karl Hamann.

## Gemüse-Konserven

aus der Watenbütteler  
 Konservenfabrik  
 vorm. Herm. Maasberg.

**Junge Schnitt- u. Drehbohnen**  
 in 1-5 Pfd.-Dosen,  
**Junge Wachsbohnen** in 1 und  
 2 Pfd.-Dosen,  
**Junge Erbsen und gemischtes  
 Gemüse** in 1/2, 1 u. 2 Pfd.-Dosen,  
**Pariser Carotten** in 1/2 und  
 1 Pfd.-Dosen,  
**Kohlrabi in Scheiben** in 1, 2  
 3 Pfd.-Dosen,  
**Zeltower Rübchen** in 1 Pfd.-  
**Pfifferlinge** in Dosen,  
**Spinat und Stangenpapergel** in  
 1 u. 2 Pfd.-Dosen,  
**Drehpapergel** in 1/2 u. 1 Pfd.-Dose  
 in verschiedenen Preislagen  
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

## Brause-Limonaden

Selterswasser  
 Champagner-Weise

eigener Fabrikation  
 empfiehlt in derselben Güte  
 wie jede auswärtige Kon-  
 servierung die  
**Apothete Annaburg.**  
 Wirten und Wiederber-  
 käufern Vorzugspreise.

## Liebling

Seife alter Damen ist die aller beste  
**Streckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
 von Bergmann & Co. Raddeberg  
 Denn diese erzeugt ein ganzes reines Ge-  
 sicht, volles, jugendfrisches Aussehen,  
 weiße, sammetweiche Haut und blendend  
 schönes Teint.  
 a Stück 50 Pfg. bei Max Bueke,  
**Otto Schwarze**  
 und Apotheker Eilers.

## Punsch-Bohnen

a 1/2 Pfund 40 Pfennige  
 delikates in Geschmack,  
**Cognac-Praline** a 1/2 Pfd.  
 50 Pfg.  
 allgemein beliebt.  
**R. Selbmann, Zorgauerstr. 29.**

## Braun'sche Stofffarben

zum Selbstfärben von Wolle, Halb-  
 wolle, Seide, Baumwolle und  
 Leinen in biederlen Farben  
 empfiehlt die  
**Drogerie + Annaburg**  
 D. Schwarze.

Zu inferem am **Sonntag den 24. d. Mts.** von abends  
**8 Uhr** ab im **Waldschlösschen** stattfindenden

## TANZKRÄNZCHEN

gestatten wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.  
 Gesangverein „Lyra“.

## Wer streichen will,

kauft die dazu nötigen  
**Farben, Firnisse,  
 Lacke, Pinsel** usw.  
 am billigsten und besten bei

Allein-Verkauf  
 des echten  
 „Avenarius“  
 Carbolineums.

**Otto Riemann.**

Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

## Kontobücher

in allen Stärken und Initiativen hält auf Lager  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Papier-Ausstattungen

(Briefbogen und Kouverts)  
 vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner  
 Auswahl zu haben bei  
**H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Zur Anfertigung von Grabplatten, Grabbibeln, Grab- und Türschildern

sowie allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten halte ich mich bei  
 sauberster und billigster Ausführung bestens empfohlen.

Annaburg, **Richard Hilpert,**  
 Porzellan-Malerei.

## Im Saale des Hrn. Wörb

(bei schönem Wetter im Garten)  
**Sonntag den 24. Mai cr.**  
 abends 8 Uhr

## Berühmte humoristisch-dramatische Darstellungen

**L. Eickermann-Trautmann.**

- Vortrags-Ordnung:
1. „Abjura!“ v. Fr. Reuter.
  2. Nur 3 Kräfte. Schwanf.
  3. Die Spinnerin. Große Studie.
  4. Der Zaun.
  5. Der Herentlegen. Burlesken.
  6. Der Bienentanz.
  7. Die Schlacht von Bionville. Großes Kriegsgemälde.
  8. Wen wählen? Salonhumor.
  9. Ein weiblicher Geizhals.
  10. Ein kleiner Roman.
  11. Der erste Geilerfolg.
  12. Er lacht! Sie lacht!

Preise: Im Vorverkauf bei Hrn.  
 Konrad Müller: Mei. Platz 70 Pfg.,  
 2. Platz 40 Pfg. Abendkasse: Mei.  
 Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

## Sonnabend Abend: frische Würst und Bratwurst-Essen.

Es ladet freundlich ein  
**Reinhold Gasse.**

## Visitenkarten

fertigt schnell und sauber  
**H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Rechnungs-Formulare

empfiehlt die Buchdruckerei.

## Magenerleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und  
 unentgeltlich mit, was mir von jahre-  
 langer qualvoller Magen- und Ver-  
 dauungs-Beschwerden geholfen hat.

**M. Hoed, Lehrerin, Sachsenhausen**  
 b. Frankfurt a. M.

## Ewald Stolz

Zurückgeteilt vom Grabe  
 unerses lieben Sohnes und  
 Bruders

drängt es uns, Allen, welche  
 uns bei dem herben Verlust  
 ihre Teilnahme bezeugten,  
 innigsten Dank zu sagen.

Besonders danken wir Herrn  
 Pastor Lange für die aufrecht-  
 erhaltenden Trostesworte am Grabe  
 und Herrn Musikdirektor Mohr  
 für die erhebende Trauermusik.  
 Desgleichen danken wir noch  
 Allen für den schönen Kranz-  
 schmuck und das ehrende Ge-  
 leit zum Grabe.

**Die trauernden Eltern**  
 und Geschwister.

Redaktion, Druck und Verlag  
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Unser Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Melamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 60.

Sonnabend, den 23. Mai 1908.

12. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Das Kaiserpaar in Wiesbaden. Unser Kaiser nahm am Dienstag eine Parade über die Garnisonen Wiesbadens und Homburgs ab. Viel Publikum und alte Krieger beglückten den Kaiser und die Kaiserin. Der Parade wohnten auch der russische Votchkaper in Berlin und mehrere russische Offiziere bei. Aus Anlaß des Geburtstages des Zaren fand Festakt statt, bei der der Kaiser die Gesundheit des Zaren ausbrachte. Abends wurde im Hoftheater die Fosse „Der Raub der Sabinerinnen“ aufgeführt. Nach der Vorstellung reiste der Kaiser mit dem Reichskanzler nach Berlin ab. Die Kaiserin besuchte am Mittwoch ihren in Bonn studierenden fünften Sohn, den Prinzen Oskar. — Seine diesjährige Nordlandreise gedenkt der Kaiser am 5. oder 7. Juli anzutreten.

Bei Gelegenheit des Prödelwälder Jagdaufenthaltes (Ende Mai) wird Kaiser Wilhelm auch seinem Gute Gabinen einen Besuch abstatten.

Kaiser Wilhelm wird diesmal auf seiner Einfahrt zum Jagdaufenthalt in Prödelwitz am 22. Mai, morgens, in Marienburg eintreffen und dort einen zweitägigen Aufenthalt nehmen, um die Wiederherstellungsarbeiten im Ordensschloße zu besichtigen; alsdann erfolgt die Weiterfahrt nach Prödelwitz. Der Aufenthalt dort soll fünf Tage dauern.

Eine bemerkenswerte Warnung an junge Kaufleute vor unüberlegter Auswanderung nach Deutsch-Südwestafrika ist in der neuesten Nummer der Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung enthalten. Das Swatopomunder Blatt stellt mit Bedauern fest, daß es eine ganze Anzahl heillosloser junger Kaufleute gibt, denen es trotz eifrigster Mühe nicht möglich ist, irgend eine Beschäftigung, was es auch sei, zu erhalten. Bei dem schlechten Geschäftsgange in der Kolonie sind die Swatopomunder Firmen jetzt bereits gezwungen, ihr kaufmännisches Personal ständig zu vermindern; das wird sogar noch immer

mehr in Erscheinung treten. Vor der Einwanderung junger Kaufleute müssen wir daher wiederholt warnen!

**Oesterreich-Ungarn.** In Graz und Wien ist es zu schweren Feilgeleien zwischen Studenten verschiedener Nationalitäten gekommen; in Graz, wo auch eine Schar Bayern an dem Skandal teilnahm, wurde eine Anzahl Personen verwundet. Es gelang schließlich herbeigerufenem Militär, die Ordnung wiederherzustellen.

In der Debatte über die Erhöhung des Landwehrrekruten-Bestandes nahmen die Ruthenen einen ablehnenden Standpunkt ein. Sie machten die polnische Nation, die österreichische Regierung sowie das Parlament verantwortlich für die unglückliche Lage des ruthenischen Volkes und bezeichneten die Ermordung des Statthalters von Galizien als Ausfluß dieser Lage. Der Abgeordnete Jarmowski erklärte, die Polen wünschten ein großes, mächtiges Oesterreich. Unter Hinweis auf die Polenverfolgungen in Deutschland und die Ausweisung österreichischer Arbeiter aus Preußen bemerkte der Redner, Oesterreich sei zu einem preussischen Vasallen herabgesunken und beharre in einem Bündnis, das alle Merkmale eines Joches an sich trage. Das Gesetz über die Erhöhung des Landwehrrekruten-Bestandes wurde dem Wehrausschuß zugewiesen.

**England.** Das dem Parlament vorgelegte Invalidenversicherungsgesetz wird wahrscheinlich noch heftige Debatten zeigen. Ganz besonders wird es getadelt, daß die Berechtigung zu einer Rente erst im 70. Lebensjahre eintreten soll, während, wie auf Grund der Statistik feststeht, die meisten Arbeiter ein so hohes Alter gar nicht erreichen. Auch dagegen, daß mit Gefängnis bestrafte Personen, Geisteskranke und Arme, die schon Armenunterstützung erhalten, ausgeschlossen werden sollen, werden Einwendungen geltend gemacht.

Eine Misgerate in Baanania hat im Busoga Distrikt im Norden vom Victoria-Nyanza ein Hungersnot hervorgerufen. Tausende von Todesfällen sind zu verzeichnen. Die englische Regierung

ist eifrig bemüht, die fürchterlichen Folgen dieser Hungersnot abzumildern.

Bei dem Empfang von 50 süddeutschen Bürgermeistern im englischen Parlament hielt der Kriegsminister Gladstone eine Rede, in der er hervorhob, daß Deutschland und England in allen Kolonialfragen gemeinsam handeln müßten.

**Frankreich.** Wie verlautet, steht der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen England und Frankreich nahe bevor. Man glaubt in unterrichteten Kreisen Londons, daß Präsident Fallieres bei seinem bevorstehenden Besuche in London bereits von dem Abschluß des Vertrages verständigt werden wird.

Der Ministerrat hat einstimmig den beschleunigten Ausbau der Flotte beschlossen. Alle Kabinettsmitglieder sind darin einig, daß Frankreich sich von seiner europäischen Macht (natürlich England ausgenommen) im Kriegsschiffbau überlegen lassen dürfe.

**Norwegen.** Zwischen Norwegen und Schweden herrscht gegenwärtig ein sehr gespanntes Verhältnis. In Christiania ist eine Schritt erschienen, in der angelegentlich vor Schweden gewarnt wird, da man dort immer noch an die Einverleibung Norwegens denke. Es hat in Stockholm überaus peinlich bestritten, daß der norwegische Kriegsminister diese Gehörarbeit mit einem Vorwort versehen hat.

**Russland.** In der Duma hat es gelegentlich der Beratung von Seeresragen zu erregten Ausbrüchen. Ein Teil der Abgeordneten verlangte, daß die Juden vom Militärdienst ausgeschlossen und dafür hoch besteuert werden sollten. Die Minderheit aber forderte, daß alle Volksschichten ohne Ausnahme zum Dienst im Heere herangezogen würden. Der Kriegsminister stimmte der letzteren Auffassung zu, indem er ausführt, Rußland müßte alle Kraft daran setzen, für den Fall eines Krieges so viel Soldaten zu können.

Handschreiben an die Reichsregierung über die neue Schulreform

## Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(3. Fortsetzung.)

„Ich gehe nicht von dir, ich kann es nicht! Keine Stunde mehr würde ich meines Lebens froh werden mit dem Bewußtsein, meinen armen Vater hilflos zurückgelassen zu haben! Vielleicht gelingt es uns gemeinsam, der drohenden Gefahr zu entkommen!“

Sie sprach dabei etwas aus, woran sie selbst nicht glaubte, denn immer dichter drang der Rauch in die Stube.

„Nette dich, Violetta,“ fluchte der Vater. „Versuche es nur, die Treppe zu erreichen, du bist ja fast wie ein Reh. Wenn es dir gelingt, aus dem Hause zu kommen, so kannst du mir am ehesten Hilfe leisten. Weibst du aber hier, so sind wir ja beide verloren!“

„Ich gehe nicht allein,“ beharrte das Mädchen, „bis ich hinauf komme, kann es zu spät sein. Versuche doch wenigstens, ob du nicht, auf mich gestützt, dich fortbewegen kannst.“

Gehorsam erhob sich der Alte, sank aber nach kaum zwei Schritten auf die Dielen nieder, laut stöhnend vor Schmerz.

„Du siehst es ja, es geht nicht!“ jammerte er. Die Tochter versuchte, ihn mit den Armen zu umfassen, ließ aber sofort wieder los. Die Last war zu schwer für ihre schwachen Kräfte.

„Die kostbaren Minuten verrinnen, mein

Kind, — lauf, — und rette dich!“ schrie der Vater.

Violetta achtete nicht darauf. Sie bog sich weit hinaus aus dem kleinen Fenster, und rief gellend um Hilfe, — umsonst. Lebend und zitternd lief sie dann wieder in dem Stübchen umher, in namenloser Angst die Hände vor das Gesicht schlagend, weinend und betend: „Gott, — o Gott hilf uns!“

„Eine Rettung wäre schon möglich über das unter uns liegende Dach des Nachbarhauses,“ überlegte sie dann wieder, „wenn mich nur Jemand hören könnte.“

Todesbange Minuten vergingen.

Violetta lauschte auf das Krachen, auf die Signale der Feuerwehre, die vernommen heraufdrangen, und Niemand kam, um die beiden Unglücklichen da oben unter dem Dache zu retten.

Ihr Zimmerchen lag eben ganz hinten und so verfiel, daß es nicht auffallen konnte. Mitten in der Stube kniete Violetta nieder, und flehte mit erhobenen Händen: „Hilf uns, lieber Vater im Himmel, rette uns aus dieser Not, laß uns nicht elend zu Grunde gehen!“

Dem Alten liefen die Tränen über die Wangen, er hatte sich stöhnend und ächzend bis zum Fenster geschleppt.

„Gehe mir da oben elendiglich verbrennen, stürzen wir uns lieber hinab,“ sagte er, „so verkürzen wir wenigstens die Qual.“

Seine Stimme klang so trostlos, daß die Tochter den Arm um die Schulter des Vaters schlang und schluchzend den Kopf an seine Brust legte.



et. gähnende Tiefe.

blutüberströmt

Knie zitterten ihr

er, sich aufrecht zu

wieder hinter einer

keine Wierek da

och bemerkte Bio-

meiflung geschär-

wegte.

mit dem Aufgebot

hinaus.

mand?“ tönte es

einmal der Ruf

ch unser, verlaßt

erere Menschen zu

erchied jetzt viele

und endlich rief

berühren, hinauf

ten sich eng um-

schlungen, ihre Tränen flossen ineinander.

„Hast du es gehört, Vater? — sie kommen,

uns zu retten!“

Neue Hoffnung belebte das Mädchen.

„Wie werden sie es nur anstellen, uns Hilfe

zu bringen?“ flüsterten die bleichen Lippen. Die

Minuten schienen sich zu einer Ewigkeit zu dehnen.

Angestrengt, fast atemlos lauschten die zwei Men-

schen in die Nacht hinaus, nur mühsam atmend,